



ALINE FIEDLER

MITGLIED DES SÄCHSISCHEN LANDTAGES

CDU-Fraktion

Vorsitzende des Arbeitskreises für Wissenschaft und Hochschule, Kultur und Medien

Chancen der „Kulturhauptstadt Europas Breslau 2016“ zur Stärkung der sächsisch-polnischen Beziehungen nutzen

Aktuelle Stunde

TOP 6 am 13. November 2014

Antrag der Fraktionen CDU und SPD, Drucksache 6/226

Aline Fiedler (CDU): Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren, als Breslau/Wroclaw vor nunmehr drei Jahren zur Kulturhauptstadt 2016 ernannt wurde habe ich mich sehr gefreut. Diese wunderschöne lebendige Stadt hat den Titel und die damit verbundenen Chancen auf internationales Interesse, zahlreiche Besucher und den Aufbau nachhaltiger Beziehungen auch außerhalb des Kulturbereichs zu Recht verdient. An diesem Punkt - der Vertiefung der internationalen Beziehungen - der zwischen Polen und Sachsen – setzt der vorliegende Antrag an.

Kultur hat viele wunderbare Eigenschaften, eine davon ist die als Botschafter und Türöffner zu wirken. Diese Eigenschaft wollen wir nutzen und beantragen deshalb heute die Prüfung der Präsenz des Freistaates im Rahmen der Kulturhauptstadt. Das Wort Prüfung ist mit Bedacht gewählt. Wir sind uns bewusst, dass die Kulturhauptstadt keine Messe ist, an der wir uns einfach beteiligen können. Die Ausgestaltung liegt in der alleinigen Verantwortung der Polen, besonders natürlich der Breslauer, und wir möchten freundlich anfragen, ob wir daran teilnehmen dürfen.

Sachsen hat schon lange eine enge und gute Verbindung zur viertgrößten Stadt Polens. Die Kulturhauptstadt bietet die Gelegenheit, die Nachbarschaft zwischen Sachsen und Polen zu stärken und den Austausch und die Partnerschaft noch lebendiger zu gestalten. Sie kann eine Plattform sein, den Dialog zu intensivieren, sich besser kennenzulernen und die Vernetzungen zwischen Verbänden, Vereinen und Organisationen der beiden Länder zu befördern.

2011 war in Berlin die großartige Ausstellung „Tür an Tür – Polen – Deutschland. 1000 Jahre Kunst und Geschichte“ zu sehen. Diese Ausstellung ist mir deshalb besonders in Erinnerung geblieben, weil sie deutlich zeigte, dass unsere gemeinsame Geschichte weit vor dem 20. Jahrhundert beginnt und durch viele Gemeinsamkeiten geprägt ist. Sicher hat das 20. Jahrhundert die deutlichsten und leider auch viele schmerzhaften Spuren hinterlassen, aber eben auch eine Menge Hoffnung. Am 14. November 1990 - fast auf den Tag genau vor 24 Jahren- wurde die

Oder-Neiße-Grenze vertraglich endgültig bestätigt und ein neues Kapitel der Zusammenarbeit konnte aufgeschlagen werden.

Die gerade stattfindenden Feierlichkeiten rund um den 25. Jahrestag des Mauerfalls führen uns doch immer wieder vor Augen, wie Dankbarkeit wir sein können, dass in unseren beiden Ländern Freiheit ein selbstverständliches Grundrecht ist. Dieser Glücksfall der Geschichte ist für mich genauso ein Wunder, wie es für uns heute selbstverständlich ist, zum fröhlichen Tagesausflug nach Breslau fahren, wo die Generation unserer Großeltern sich noch unversöhnlich gegenüberstand. Dieser selbstverständliche und freundschaftliche Umgang miteinander war vor 70 Jahren und lange danach nicht vorstellbar.

Die uns heute offen stehenden Möglichkeiten sind immer wieder Ermutigung Freiheit und Demokratie zu verteidigen und diese Verpflichtung auch an die nächste Generation weiterzutragen. Wir wollen die Vergangenheit nicht vergessen oder verschweigen, sondern einen Weg der Verständigung, einen gemeinsamen Weg im europäischen Kontext finden. Ich hole deshalb so weit aus, weil wir für diese Gedanken immer wieder neu die Köpfe und Herzen der jungen Menschen gewinnen müssen. Dafür brauchen wir Begegnungen, so wie sie das Deutsch-Polnische Jugendwerk seit 1991 organisiert. Und wir brauchen Möglichkeiten wie sie die Kultur bietet.

Dabei können wir auf eine gute Basis aufbauen. Nennen möchte ich hier die seit 1959 bestehende Partnerstadt zwischen Dresden und Wrocław, die in den letzten Jahren, nach meinem Empfinden, an Dynamik hinzugewonnen hat. Auch die guten Erfahrungen aus der Bewerbung Görlitz/Zgorzelec um den Titel der Kulturhauptstadt sollen in die Vorbereitungen für 2016 einfließen. Auch wenn es 2006 mit der Nominierung nicht geklappt, die damals geknüpften Beziehungen halten bis heute. Das 2012 eröffnete Verbindungsbüro in Breslau ist ein guter Ansprechpartner, dem es gelingen kann, aufgebaute Kontakte und Verbindungen über das Kulturjahr 2016 hinaus zu begleiten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Antrag beinhaltet den Auftrag an die Staatsregierung, die Chance zur Vertiefung der polnisch-sächsischen Beziehungen 2016 zu nutzen und mit Hilfe der Kultur den Austausch auch in anderen Bereichen wie Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft zu vertiefen und zu erweitern. Nutzen wir diese Chance und stimmen Sie dem Antrag heute zu.

Herzlichen Dank!